

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Bugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeden Samstag beigegebenen „**Illustrirten Sonntags-Blatt**“ für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg; durch die Post bez. im D.-V.-Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pfg., für auswärts 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 12.

Samstag, 9. Februar 1889

25. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart. (Landtag.) Die Berechnung der Branntweinverbrauchs-Steuer aus Kirichen, Zwetschgen, Treestern u. s. w. soll in verschiedenen Gegenden zu Beschwerden der Branntweinbrenner Veranlassung gegeben haben. Diese Angelegenheit wurde von einer größeren Anzahl von Kammermitgliedern besprochen. Es versuchten deshalb die Abgeordneten von Schorndorf, Tübingen Amt, Künzelsau und Waiblingen in einer Audienz bei dem Hrn. Finanzminister zu erwirken, daß bei Berechnung dieser Steuer in Folge von vorzunehmenden Probebränden möglichst mild verfahren werde. Es wäre sehr zu wünschen und ist auch zu hoffen, daß dieser vorgetragenen Bitte möglichst Rechnung getragen würde.

Stuttgart, 7. Febr. Der Landtag wurde heute auf sechs Wochen vertagt.

Stuttgart, 3. Febr. Wie bekannt findet im Juni zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs in der Gewerbehalle eine große Ausstellung der württ. Buch- und Druckgewerbe statt. Die Ausstellung, zu welcher für die künstlerische Ausstellung die Architekten Lambert und Stahl die Pläne entworfen haben, umfaßt 1) den gesamten Verlagsbuchhandel mit Kunst-, Musikalien-, Zeitschriften- und Zeitungsverlag, sowie die demselben dienenden Druck- und sonstigen Hilfsgewerbe und Künste, alle künstlerische mechanische und technische Reproduktionsverfahren wie Kupferstich, Lithographie, Chromolithographie, Xylo-Zinkographie und Lichtdruck, 2) einschlägliche Sammlungen im Württemb. Besitz oder Württ. Vertretung, 3) Buchbinderei, Gravierarbeiten für Platten und Stempel zu Buchereinbänden wie zu Relief- und zu Halbreliedruckerei, 4) Papierfabrikation und deren Produkte 5) die vervielfältigende Mechanik in Gestalt einer arbeitenden Schriftgießerei und Buchdruckschnellpresse, 6) geschichtlich retrospektive Vorführung älterer Erzeugnisse der graphischen Künste, wie älterer Württemb. Kunstblätter, Illustrationen, Einbände, Schriftproben etc. Auch eine würdige Vertretung der Journalistik ist vorgesehen; in einem Kiosk wird ein Lesekabinett errichtet, in welchem sämtliche Württ. Tages- und Wochenblätter, und zwar der erste und der letzte Jahrgang aufgelegt werden sollen.

Stuttgart, 5. Febr. Gestern Abend wurde der Weingärtner, Bauakfordant und Mostereibesitzer Johann Häberle in der Mönchstraße 16 mit seinem erwachsenen Sohne in das Justizgefängnis eingeliefert, welche beide beschuldigt sind, die Frau Häberle vor einiger Zeit so schwer mißhandelt zu haben, daß dieselbe

nach ihrer Verbringung in's Spital gestern Abend 9 Uhr verschieden ist. Näheres wird die von Staatsanwalt Tscherning geführte Untersuchung zu Tage fördern.

Stuttgart, 6. Febr. Die hiesige Volkspartei betont ihre Unzufriedenheit mit der Thronrede in einer Resolution, worin es heißt: „Wir geben dem Bedauern Ausdruck, daß die unmittelbar nach der Thronbesteigung des Königs Karl von der Volksvertretung festgestellten Volksforderungen bezüglich Aenderung der Zusammensetzung der Ständeverammlung und der Verwaltungsreform noch heute, im Jahre des vierthundertjährigen Regierungsjubiläums, der Anerkennung und Erfüllung harren“.

Stuttgart, 8. Febr. Der Zivilprozeß des Leihstallbesizers Gust. Kurz gegen die Direktion der Stuttg. Straßenbahn, Liplen u. Co., wegen Schadenersatzes sollte heute Vorm. vor dem I. Oberlandesgericht verhandelt werden. In letzter Stunde haben sich die beiden Parteien verglichen; so fiel die Verhandlung aus.

Fenerbach, 3. Febr. Von den, wie in öffentlichen Blättern berichtet, in Heilbronn und Tuttingen im Umlauf gesetzten falschen Geldstücken scheinen auch einige in die hiesige Gegend gekommen zu sein und zwar sind es hier Thalerstücke vom Jahre 1867 mit dem Münzzeichen A. Die nachgemachten Thalerstücke sind ziemlich leichter als die echten, die am Rande angebrachte Schrift „Gott mit Uns“ ist verschoben und das Gepräge etwas weniger hervortretend. Da die falschen Stücke nur bei genauester Betrachtung von echten unterschieden werden können, so ist bei Empfang von Thalern doppelte Vorsicht angezeigt.

Untertürkheim, 7. Febr. Seit einigen Tagen zeigt sich ein unheimlicher Gast in einzelnen Familien, die Halsbräune. Bis jetzt sind 3 Fälle mit tödlichem Ausgang zu verzeichnen; es wäre zu wünschen, daß die Krankheit den mehr sporadischen Charakter behält.

Schrozberg, 7. Febr. Seit ca. 36 Stunden schneit und stöbert es unaufhörlich, so daß heute Morgen in aller Frühe bedeutende Mannschaften aufgeboden werden mußten, um die Straßen wieder gangbar zu machen. Die Post nach Bartenstein konnte nicht abgehen und die Schulkinder der Filiale konnten gestern und heute die Schule nicht besuchen.

— Aus Künzelsau, Malen und Ellwangen werden Schneestürme und ungeheure Schneefälle berichtet.

Heidenheim, 6. Febr. Schon wieder spricht man von einem Selbstmorde, dem dritten innerhalb 48 Stunden. Ein Altersgenosse des durch den Zug getödeten 17 Jahre alten Gau-

genmaiers, namens Keppler, ist seit Montag mittag aus dem Geschäft verschwunden. Seiner Mutter schrieb er einen Brief, daß er nicht mehr am Leben sei, wenn sie denselben lese. Weil sich seitdem noch keine Spur von ihm gezeigt hat, nimmt man an, er habe sich erhängt. Da wir großartigen Schneesturm und tiefen Schnee haben, so wird man die Leiche des Vermissten nicht sobald finden. Für unsere neu zu erbauende Kirche soll nun ein Plan und Kostenvoranschlag gefertigt werden. Man schätzt die Baukosten auf 200 000 bis 300 000 \mathcal{M} .

Hundschau.

Pforzheim, 6. Febr. (Viehmarkt.) Der vorgestrige Markt war mit 231 Pferden, 33 Fohlen, 793 Stück Großvieh und 48 Kälbern und 2 Ziegen besahren. Der Handel war ziemlich lebhaft. Schönes Zuchtvieh und gutes Mastvieh wurden zu entsprechenden Preisen abgesetzt.

Triberg, 6. Febr. Heute rast ein solcher Schneesturm, daß es besonders für Kinder, nicht ratsam, ja sogar lebensgefährlich ist, die Straße zu betreten. Hauptsächlich ist dies der Fall beim sog. Schelmenrain (Straße zwischen Bahnlinie und Stadt), allwo auch die in der Nähe der elektrischen Bogenlampe befindliche große Tanne vom Sturme enturzelt wurde. Auf der Höhe von Schönwald zur Esched muß der Sturm noch ärger haufen.

Berlin, 5. Febr. In Ferrara wurde nach der „Tägl. N.“ der Physiologe Prof. Ungarelli in scheinotem Zustande beerdigt, nachdem die Aerzte nach reiflicher Untersuchung seinen Tod festgestellt hatten. In der Kirche wo die Leiche ausgestellt wurde, hatte ein junges Mädchen wahrzunehmen geglaubt, daß der Professor nicht tot sei, aber die Aerzte gaben von neuem das alte Gutachten ab und — der Professor wurde beerdigt. Das junge Mädchen aber bestürmte die Familie nunmehr so lange, bis man die Wiederausgrabung anordnete. Bei einer neuen ärztlichen Untersuchung, als man den Körper mit heißem Wasser wusch, regte der Scheintote sich in der That. Bis jetzt jedoch dauert die Katalepsie noch fort; nur die Augenlider bewegen sich und die Glieder beginnen allmählich ihre Steifheit zu verlieren. Alle italienischen Blätter sind voll von dieser seltsamen Auferstehungsgeschichte. Gegen die beteiligten „Aerzte“ ist das gerichtliche Verfahren eingeleitet worden.

Kassel, 7. Febr. Das Regierungsblatt meldet amtlich die Ernennung des Landrats Grafen Wilhelm Bismarck zum Regierungspräsidenten von Hannover.

Erfurt, 3. Febr. In Schaala bei Rudolstadt genas eine junge Zigeunerfrau eines strammen Zwillingspaars. Ohne langes Befinnen badete sie selbst ihre 2 Neugeborenen in dem Wasser des Schaalbaches und zwar bei einer Kälte von 6 Grad.

Aus **Schleswig, 5. Febr.** Von einem unsagbar tragischen Geschie ist ein Landmann in dem Dorfe Emmerleß bei Hoyer betroffen worden, wo augenblicklich die Diphtheritis wüthet. In dem kurzen Zeitraum von 48 Stunden raffte die entseßliche Krankheit fünf seiner hoffnungsvollen Kinder dahin, an einem und demselben Tage wurden sämtliche fünf Leichen zu Grabe getragen; ein sechstes Kind soll hoffnungslos an der Diphtheritis darniederliegen.

Wien, 6. Febr. Man berichtet folgende Einzelheiten über das Drama in Meierling: Das Verhältnis zwischen dem Kronprinzen Rudolf und der schönen Baronin Mary Betsera war in der hohen Wiener Gesellschaft wohl bekannt. Die Kronprinzessin Stephanie hatte gedroht, sich nach Brüssel zurückzuziehen, und der Kaiser hatte Rudolf aufgefordert, zu brechen, um einen europäischen Skandal zu vermeiden. Darauf beschlossen die beiden Liebenden sich zu töten, und sie führten ihren Entschluß aus.

Der Kronprinz Rudolf ruht seit dem 5. Februar nachmittags in der Gruft der Kapuzinerkirche. Der Leichenzug war einfach, aber feierlich, und nahm seinen Weg durch ein Spalier vieler Tausende von Wienern, das Gedränge war lebensgefährlich; alle Häuser und Kirchen trugen Trauerflaggen, der Leichenzug wurde von sechs Schimmeln gezogen. In der Kirche empfingen den Sarg der Kaiserin, der König und die Königin von Belgien, sämtliche Erzherzöge und Erzherzoginnen, der Herzog von Cumberland und Gemahlin, die Prinzessin Marie von Hannover, der Erbprinz von Meiningen, die Votschaster, Erzbischöfe, Minister, die Bürgermeister von Wien und Pest; die Kaiserin und die Kronprinzessin Stephanie waren nicht erschienen. Die Sänger der Hofkapelle sangen das „Libera“, während der Kaiser tief versunken in dem Betsstuhl kniete. Der Erzbischof Ganglbauer segnete die Leiche noch einmal. Dann wurde der Sarg unter Fadelbegleitung in die Gruft hinabgetragen und dem Guardian des Klosters samt den Schlüsseln zum Sarg übergeben.

— Aller Streit darüber, ob Kronprinz Rudolf sich mit Vorbedacht das Leben genommen hat, sollte nun zu Ende sein. Er selber hat, wie bereits gestern telegraphisch gemeldet, ein eigenhändiges Schreiben an seinen Vertrauten und Testamentsvollstrecker Sektionschef Baron Szögyenyi in Pest gerichtet, das lautet wie folgt:

„Lieber Szögyenyi! Hier sende ich Ihnen das Kodizill zu meinem Testament. Verfugen Sie im Sinne desselben wie im Sinne meines vor zwei Jahren im Einvernehmen mit meiner Frau vereinbarten Testaments. In meinem Arbeitszimmer in der Hofburg befindet sich ein kleiner Tisch, öffnen Sie die Lade mit dem hier mitfolgenden goldenen Schlüssel. Sie finden darin meine Schriften, mit deren Ordnung ich Sie betraue, es Ihrer Einsicht überlassend, was aus denselben für die Deffentlichkeit auszuwählen sei. Ich muß aus dem Leben scheiden. Grüßen Sie in meinem Namen alle meine guten Freunde und Bekannte. Leben Sie glücklich. Gott segne unser teures Vaterland.“

Das Schreiben ist aus Meierling datiert und im ungarischen Blatt, „Nemzet“ veröffentlicht.

— Das Verhältnis zwischen dem Kron-

prinzen Rudolf und der Baronesse Betsera dauerte bereits mehrere Monate und blieb nicht ohne Folgen. Der Kronprinz hatte ihr die Ehe versprochen; daher seine Bemühungen, die Ehe mit seiner Gemahlin zu lösen. Die Erfolglosigkeit dieser Schritte hat wahrscheinlich beide gemeinsam in den Tod getrieben. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß beide gemeinschaftlich in Meierling den Tod gesucht und gefunden haben.

— Gleichwie ein Dankesmanifest an die verschiedenen Völkerschaften Oesterreichs hat der Kaiser auch eine entsprechende Kundgebung an die gemeinsame Armee und die Landwehren anlässlich des Todes des Kronprinzen Rudolf gerichtet — Prinz Philipp von Koburg und Sektionschef Szögyenyi wurde heute von dem Kaiser in längerer Audienz empfangen.

Wien, 7. Febr. Auf Befehl des Kaisers wird das Schloß Meierling geräumt und sämtliche Mobilien nach Wien geschafft. Das Sterbezimmer wird in eine Kapelle umgewandelt. Die Besitzung Maierling samt dem Schloß wird von dem Stift zum Heiligen Kreuz zurückgekauft. Letzteres übernimmt auch die Verpflichtung, die Kapelle in gutem Zustande zu erhalten und alljährlich am Sterbetage des Kronprinzen eine Seelenmesse lesen zu lassen.

— Das Dunkel, das über der Katastrophe von Meierling lag, beginnt sich mehr und mehr aufzuhellen. Es ist heute kein Zweifel mehr, daß an jenem verhängnisvollen Morgen der Kronprinz und die Baronin Betsera zusammen tot gefunden worden sind, beide erschossen; sie haben sich gemeinschaftlich den Tod gegeben. Auch das wird bestätigt, daß der leidenschaftliche Wunsch des Kronprinzen, sich von seiner Gemahlin zu trennen, um die Betsera zu heiraten, in letzter Zeit zu erregten Ausbrüchen in der kaiserlichen Familie geführt hatte. Das ganze Liebesdrama wird in verschiedenen Zeitungen mit aller Ausführlichkeit erzählt.

— Das schredliche Eisenbahnunglück bei **Brüssel** ist dadurch herbeigeführt worden, daß der Zug entgleiste und gegen den Pfeiler der Groendaeler Brücke rannte, welche infolgedessen einstürzte. In Hoeglaret sind noch 15 tödlich Verwundete, darunter mehrere Kinder, untergebracht. Fast alle Verunglückten erlitten schwere Verletzungen der Beine, welche bereits 8 Amputationen nötig gemacht haben. Die Aufräumungsarbeiten sind mit großen Schwierigkeiten verbunden, da die hochaufgetürmten Trümmer des Mauerwerks mit Dynamit gesprengt werden müssen.

Brüssel, 5. Febr. Ein neues Eisenbahnunglück ereignete sich gestern Abend auf dem Bahnhofe Namur. Der von Brüssel um 6 Uhr abends abgegangene Zug nach Arlon stieß im Bahnhofe Namur auf eine andere Lokomotive. Der Heizer und der Gehilfe des letzteren wurden getötet, der Maschinist schwer verwundet.

Brüssel, 6. Febr. Wie die „Independance“ mitteilt, hat König Leopold von Belgien dem Kaiser Franz Joseph geraten, den wahren Sachverhalt über die Beweggründe zu dem Selbstmorde des Kronprinzen Rudolf veröffentlichen zu lassen. Der Kaiser widerstrebe jedoch dieser Veröffentlichung.

London, 5. Febr. Nach einer Drahtmeldung der „Times“ aus Sansibar von gestern hätten die deutschen Behörden die vorläufigen Unterhandlungen wegen Freilassung der gefangenen deutschen Missionare eingestellt, da die Araber maßlose Bedingungen stellten. Eine Anzahl Waseri-Araber umringte gestern den Palast des Sultans und erhob Einspruch gegen die Blokade.

— Auf der Weltausstellung in **Barcelona** in Spanien sind die Deutschen Sieger gewesen. Sie haben 77 goldene, 65 silberne und 40 bronzene Medaillen erhalten, die ersten und meisten unter allen anderen Ausstellern.

Newyork, 6. Febr. Die entgegenkommende Haltung, welche Staatssekretär Bayard neuerdings gegenüber Deutschland in der Samoafrage zeigt, befriedigt unsere Heißsporne keineswegs. Bates, der von Bayard als Spezialkommissar nach Samoa entsandt war, erklärte heute öffentlich, Bismarcks Zugeständnisse seien nichts sagend, wenn nicht die Feindseligkeiten gegen Mataafa sofort eingestellt würden. Hierauf und auf Wiederherstellung der Zustände vor 1887 müsse Amerika bestehen, ehe es an der Konferenz teilnehme. Wenn die Regierung von Washington mit weniger zufrieden und nicht geneigt sei, nergisch einzutreten, sei es besser, jede Idee einer neutralen Haltung aufzugeben.

Unterhaltendes.

Des Hauses Dämon.

Roman aus dem Englischen von August Leo.
(Fortsetzung.)

Ach, wir armen Frauen! Wie wir für die leiden müssen, die wir lieben! Ich bin begierig, wie lange wir dieses doppelte Spiel werden fortführen können, ohne entdeckt zu werden. Wenn der Zufall einen Diener des Schlosses zu der einsamen alten Hütte führen sollte, wo wir uns aufhalten, wenn wir nicht im Schlosse sind, was wäre wohl die Folge? Würde John erschrecken, wenn er mich am Leben fände? Das möchte ich wissen — ach! das möchte ich wissen! Mich könnte nichts bedauern lassen, daß er lebt und wenn es der größte Verbrecher wäre, doch ich glaube, Frauen lieben inniger und dauernder als Männer.“

„Miß Clar' — o Miß Clar'! Sie kommen! So wahr ich lebe, sie kommen — sie sind es wirklich!“

Onkel Ned, dessen altes schwarzes Gesicht von Entzücken strahlte, stürzte die breiten Treppen hinauf und verbeugte sich vor der stolzen eleganten Gestalt in dem langen, dunklen Reitkleide und dem kleidsamen Hute mit der wal-lenden Feder, welche da stand, die Schleppe ihres Kleides in einer behandschuhten Hand hielt und eine mit Juwelen besetzte Reitpeitsche in der anderen.

„Ich bitte, deutlicher zu sein, Ned, und daran zu denken, daß ich auch so etwas wie Nerven habe“, erwiderte Felicia, ihre dunklen Brauen in der Art der Mama Glenalvan in die Höhe ziehend. „Wer kommt denn, wenn ich fragen darf?“

„Wer, Miß Clara? — Ja, wer soll denn anders kommen, als Master Falcon und die liebliche, goldige Miß Areleigh! Master John wartet doch schon auf sie, seit er Telegramme bekommen hat, daß sie unterwegs sind und bald hier ankommen würden. Und jetzt kommt der alte Green wie ein Toller angaloppiert und sagt, daß er sie auf dem Bahnhofe gesehen habe, und — Master John steht am Thore und guckt sich die alten Augen aus, um den ersten Blick auf sie zu werfen. Sie werden doch jetzt nicht fortreiten, Miß Clara?“

Felicia warf mit spöttischem Lachen den Kopf zurück.

„Mein lieber Ned, erinnere Dich, daß ich nicht so enthusiastisch für Leute eingenommen bin, die ich noch nie gesehen habe, um mein Versprechen dem Fürsten Orloff gegenüber zu brechen“, sagte sie mit spöttischem Achselzucken.

„Seine Durchlaucht verläßt uns mit dem Mit- tagszuge, um zwei Tage in Michfield zuzu- bringen, und ich habe versprochen, ihn bis zur Station zu begleiten und den Nachmittag mit Mama Glenalvan zu verleben. Ich lasse Lord und Lady Areleigh grüßen und werde heute Abend das Vergnügen haben, sie zu sehen. Der Lord hat es im vorigen Winter mit meiner Bekanntschaft auch nicht sehr eilig gehabt, lasse ich Papa sagen. Dort kommt Bob mit dem Pferde; bitte willst Du mir aus dem Wege gehen? Hierher, Bob, ich warte schon zehn Minuten.

Bob, ein gutmütiger Neger, dessen weiße Zähne man bei seinem fortwährenden Grinsen zählen konnte, führte das schöne Pferd vor und half Felicia, während Ned mit offenem Munde verwundert zusah, in den Sattel.

Einen Augenblick später galoppierte das Pferd mit der schönen Reiterin auf der Straße nach Glenalvan fort, doch erst, als man sie nicht mehr sah, fand der alte Ned Atem genug, um auszurufen:

„Nun, das muß ich sagen! Ob das nicht die unglaublichste Ungezogenheit ist, die je ein Neger sah! Ich möchte wissen, was eigentlich Miß Clara ist, daß sie Master Falcon und Lady Areleigh so behandelt? Und unter uns gesagt, sie ist doch nicht wert, mit ihnen an demselben Tische zu sitzen!“

Und in seiner Entrüstung fortwährend vor sich hinbrummend, ging er an das Hauptthor und überbrachte Mr. Ruysdene die Botschaft seiner Tochter.

Felicia hatte den entgegengesetzten Weg eingeschlagen. Zehn Minuten, nachdem sie den Blicken entschwunden war, bog der Wagen, welcher schon seit dem Morgen am Bahnhofe gewartet hatte, um die letzte Ecke und rollte in fliegender Eile dem Thore zu, wo er von Neds Freudengeschrei und dem Behen der Taschentücher von allen Theilen des Hauses empfangen wurde.

Noch einen Augenblick — der Wagen hielt. „Papa Ruysdene! Papa Ruysdene! D,

wie ich mich freue!“ rief eine klare Silberstimme und eine reizende, goldhaarige Gestalt hing an seinem Halse und ein Paar reich geschmückte, weiße Arme umschlangen ihn. Crystal überhäufte seine thränenfeuchten Wangen mit Küffen.

„Meine Schloßfee — mein Liebling! Und auch unser Falcon! Seit tausend — tausendmal willkommen!“ rief John Ruysdene. „Falcon, wie braun Du geworden bist! Ach, das alte Haus war einsam genug ohne Euch! Bleibe stehen und laß Dich ansehen, Crystal! Wie schön Du bist! Ich hoffe, daß es das Glück ist, das Dich so verschönert hat!“

„Gewiß,“ antwortete Crystal, mit silberhellen Lachen. „Ach Papa Ruysdene, ich bin glücklich, — sehr, sehr glücklich! Und sieh' nur Falcon, wie wohl er aussieht. — Was? — Ned! Lieber alter Ned! Wie freue ich mich, Dich zu sehen; Chloe ist doch hoffentlich wohl? Warte nur, wenn ich meine Koffer öffne, ich habe ihr etwas mitgebracht.“

Für Chloe nur? — Nicht einer von Allen war vergessen worden und als die Koffer geöffnet wurden, verbreitete sich Freude durch das ganze Schloß. Da waren ein Schlafrock aus Paris für Mr. Ruysdene, eine Spitzenhaube für Jane Wildmay — wirkliche, echte Spitzen, die direct aus Brüssel waren — ein seidenes Kleid für Chloe — wie stolz die alte Negerin war! — kurz, für jeden, bis auf den letzten Stallknecht herab, ein Zeichen der Erinnerung. Ned erhielt eine schön geschnitzte Pfeife.

„Kein solch schlechtes Zeug!“ war seine stolze Erläuterung, „sondern Meerschäum von oben bis unten, bis auf das Stück, das man in den Mund nimmt und das ist von so einem gelben Stein, wie die Topas — Bracelets von Miß Clara! Ich fürchte mich, daraus zu rauchen, weil es zu fein ist!“

Eine Stunde nach der Ankunft ist das ganze Haus voll Lachen, Lärm und Fröhlichkeit. Man fragt nach Miß Clara und erfährt, daß sie vor Abends nicht nach Hause kommen wird. Man erkundigt sich nach alten Bekannten,

spricht von der Reise und wird endlich zum Thee gerufen.

Crystal nimmt ihren gewohnten Platz ein und präsidiert am Theetische wie früher und Frieden und Glück herrschen wie die Windstille vor dem kommenden Sturm im Schloß von Ruysdene.

21. Die Tragödie beginnt.

Noch niemals war ein größerer Triumph gefeiert worden, niemals ein Sieg ausgesprochener gewesen, als der, den Lady Areleigh bei ihrem Debut in Europa errungen.

Männer wie Frauen waren gleich entzückt von ihrer Schönheit; Dichter feierten sie in Liedern, berühmte Maler malten sie in Del und Aquarell, Bildhauer ließen sie in Marmor wiedererstehen und von einem Ende des Continents bis zum anderen wurde Lord Areleigh aufs Höchste beneidet.

Alles dies erzählte er John Ruysdene, während Crystal neben ihnen sitzt, ruhig zuhört und hin und wieder auch übermütig auflacht über die Beschreibung, die Lord Areleigh von der allgemeinen Bewunderung entwirft.

So neigt sich der Tag seinem Ende zu.

Mr Ruysdene schlägt vor, in das Musikzimmer zu gehen und Crystal übernimmt ihr früheres Amt. Sie spielt Alles, was sie kann, und der alte Mann lauscht in stummer Bewunderung, bis es fünf Uhr schlägt.

(Fortsetzung folgt.)

Bergesst die hungernden Vöglein nicht!

Cheviot-Bugkin für Abergzieher und ganze Kleidung (das Neueste und Preiswürdigste der Saison) garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit, à M. 2.95 per Meter, versenden direkt an Private in einzelnen Metern sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Bugkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwillig franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Hochzeits-Einladung.

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zur Feier unserer ehelichen Verbindung auf nächsten

Dienstag den 12. Februar

in die **Restauration Funk** freundlichst ein und bitten, dies statt persönlicher Einladung entgegenzunehmen.

Friedrich Fischer.
Luise Beck.

Kirchgang um 12 Uhr von Fritz Beck z. wilden Mann aus.

Von Autoritäten empfohlen und seit 20 Jahren bewährt.

- Loeßlund's Malz-Extract** ächt., concentr., b. Husten, Heiserkeit, Brust u. Lungen-Catarrh, Athemnoth etc.
- Eisen-Malz-Extract** bei Bleichsucht und Blutarmuth.
- Chinin-Malz-Extract** für nervenschwache Frauen.
- Kalk-Malz-Extr.** für knochenschwache Kinder u. Lungenleidende.
- Leberthran-Malz-Extract** für scrophulöse Personen.

Zu haben in allen Apotheken, wobei stets zu verlangen: von Ed. Loefflund, Stuttgart.

Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen Knaben, welcher gute Schulkenntnisse besitzt, nimmt in die Lehre auf

Heinrich Bött,
Schlosser.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vorzüglich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Leidenden bei Appetitlosigkeit, Schwäche u. Rauchen, übertriebenem Aftem, Blähung, saurem Aufstoßen, Sodbrennen, Reiz, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßige Schleimproduction, Gicht, Urticaria, Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Paralyse der Verdauung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Nütz-, Leber- u. Hämorrhoidal-leiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.

Central-Vers. durch Apotheker Carl Schutzmarke. **Brand, Kremser** (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Flaschen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Gibt zu haben in fast allen Apotheken.
In **Wildbad** bei Apoth. **Th. Umgelter.**
In **Liebenzell** bei Apoth. **Staub.**

Blut = Orangen

sind in frischer Sendung eingetroffen bei **Jr. Funk, Conditor.**

Morgen Sonntag
Berliner Pfannkuchen

bei

Fr. Funk, Konditor.



Joseph Hank,
Uhrmacher,
Pforzheim,
westliche Karl-Friedrich-Strasse Nr. 21 (Brözinger Gasse),
empfiehlt
Glashütter Uhren
A. Lange & Söhne.
Original-Preisverzeichnis für Gold
Mark 365.— bis Mark 6000.—



Einladung.
Leberwurst und Filderkraut,
Jedermann ist drob erbaut —
Schweinefleisch und Bayrisch Bier,
Feinen Stoff gibts heut bei mir,
Kommet d'rum zum Schlachtfesttrunk
All heut abend zu **W. Funk.**



H. Schönsiegel,
Gas- und Wasserleitungs-Geschäft,
Metall-Giesserei und Dreherei,
Pforzheim,
empfiehlt sich zur Herstellung von
Gas-, Wasser- und Dampfleitungen
jeder Art (für Private, Städte und Gemeinden),
Bade-Einrichtungen für Gas- und Kohlen-Heizungen,
Close- und Pissoir-Anlagen mit und ohne Wasserspülung,
Elektrische Läutwerke (als Haus- u. Sicherheits-Telegraphen),
Bierpressen mittels Luft-, Wasserdruck oder flüss. Kohlensäure.
Grosses Lager in
gusseisernen, schmiedeisernen und Blei-Röhren, Verbindungsstücke etc., Hahnen, Schieber, Ventile etc. etc.
zu billigen Preisen.

Visiten-Karten
werden schnell und elegant zu billigsten Preisen angefertigt in
Chr. Wildbrett's Buchdruckerei.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Jeder Husten
erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmässiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkrankheiten die Folgen.
Alle an Husten u. Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die
Stollwerck'schen
Brust-Bonbons
treffliche Dienste leisten.
In versiegelten Packetchen zu 40 u. 25 Pfg. vorrätig
In **Wildbad** bei Apoth. **Um-gelter**, in **Herrenau** bei **V. Brosius**, in **Herrenau** b bei **Otto Roessler**.

Wengen (Württemberg).
Vorzüglichsten **prima**
Limburger Käse
das Pfund zu 26 und 28 S versendet unter
Nachnahme in Kisten von 40 und 80 Pfund,
Schweizer Käse
per Pfund 50 und 56 S
Konrad Selbherr.

HAMBURG-AMERIKANISCHE
PAKETFABRIK-ACTIEN-GESellschaft

Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hävre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.
Nähere Auskunft erteilt **Carl Schobert**,
Georg Geiger, Tuchhdlg., **Wildbad**.

20 Jahre in einer Familie!
Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es **muß** gut sein. Bei dem echten **Unter-Pain-Expeller** ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten **Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowohl bei Gicht, Rheumatismus und Gliederreissen, als auch bei Erkältungen, Kopf-, Zahn- und Rücken-schmerzen, Seitenstichen etc. am sichersten hilft; meist verschwinden schon nach der ersten Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur **Pain-Expeller** mit der Marke „**Unter**“ als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: **Marien-Apothek** in **Nürnberg**. Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch: **F. Ad. Richter** & Cie., **Nudolfsbad** i. **Th.**